



PeaceWomen Across the Globe
FRIEDENSFRAUEN WELTWEIT
نساء من أجل السلام عبر العالم
Femmes de Paix Autour du Monde
Женщины мира за мир на земле
MUJERES DE PAZ EN EL MUNDO
Mulheres pela Paz ao redor do Mundo

DONNE DI PACE NEL MONDO

ピースウーマン—国境を越え平和をつくる女たち
全球和平妇女

Jahresbericht 2017

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Frieden – eine Frage der Menschenrechte und Menschenwürde 3

Mehr Frauen, mehr Frieden

Warum Frauen an Friedensverhandlungen eine entscheidende Rolle spielen 4

FrauenFriedensTische

Aus 10 und 20 werden 30! FrauenFriedensTische weltweit 7

Planung 2018–2021

Treffen des Internationalen Vorstands und Ausblick der Geschäftsleiterin 10

Ausstellung

Wir geben Friedensaktivistinnen ein Gesicht 12

Finanzbericht

Erfolgsrechnung und Bilanz 13

Organisation

Dank, Team und Vorstand 15



Frauen als Brückenbauerinnen –
FrauenFriedensTisch in Senegal

Foto Titelseite: Die Rolle von Frauen im
Umgang mit gewalttätigem Extremismus –
FrauenFriedensTisch in Bangladesch

Frieden – eine Frage der Menschenrechte und Menschenwürde



RUTH-GABY
VERMOT-MANGOLD
UND KAMLA BHASIN
PWAG-CO-
PRÄSIDENTINNEN

FriedensFrauen Weltweit – PeaceWomen Across the Globe (PWAG), unsere Partnerorganisationen in vielen Ländern und unser Netzwerk haben 2017 an 30 weltweiten FriedensTischen das Thema Frieden in seiner ganzen Komplexität und Verzweigkeit verhandelt. Die Frauen erfuhren dabei einmal mehr, dass Friedensarbeit kein kurzfristiger Kraftakt, sondern ein langer und oft viel zu langsamer Prozess ist. Denn akute Kriege, scheinbar schlummernde und vergessene Konflikte mit Explosionspotential, Gewalt, Rassismus, politischer Extremismus und Sexismus beeinträchtigen uns alle. Sich dagegen zu wehren ist kräftezehrend, aber verbindet uns auch. Es ist keine moralische Frage, ob wir uns dem Frieden stellen und gegen jegliche Gewalt ankämpfen. Es ist eine Frage der Menschenrechte und der Menschenwürde. Ausserdem sind wir dieser verletzten Erde und ihren verletzten Menschen verpflichtet, wo immer wir leben.

Die FriedensTische sind Denkort, wo neue Wege gesucht werden, um Frieden möglich zu machen. Sie sind Zwischenhalte, die Frauen nutzen, um ihre Rollen in Friedensprozessen zu stärken. Und es sind Atempausen für jene, die seit Jahren Friedensarbeit leisten, diese Schwerarbeit, die niemals zu enden scheint. Die FriedensTische sind auch Lernorte, wo Frauen voneinander erfahren, wie Frieden anderswo gestaltet wird – in Mali und Senegal, in Sri Lanka und Nepal, in Honduras und Mexiko. Dieser Austausch stärkt das Netzwerk und macht die FriedensTische zu Orten der Gewissheit, dass Frauen weltweit für Frieden und Lebenssicherheit streiten. «Frauen inspirieren Frauen», sagte Miriam Coronel Ferrer, die Chefunterhändlerin für den Frieden auf den Philippinen, am Schweizer FriedensTisch. Ein starker, ermutigender Satz!

Mehr Frauen, mehr Frieden

Warum sind Frauen bei der Gestaltung eines Friedensprozesses so wichtig? Ganz einfach: Mit ihrer Teilnahme ist Frieden dauerhafter und die Vereinbarungen werden eher umgesetzt. «Frauen bringen eine breitere Perspektive ein» – so die philippinische Chefunterhändlerin Miriam Coronel Ferrer, die 2017 auf Einladung von PWAG in der Schweiz weilte.

Eine Studie der UNO zeigt es klar auf: Ein Friedensabkommen unter Teilnahme von Frauengruppen erhöht die Möglichkeit eines **dauerhaften Friedens**. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Frieden mindestens 15 Jahre hält, liegt statistisch gesehen um 35 Prozent höher, und die Umsetzung des Abkommens ist wahrscheinlicher.

Umgekehrt sorgt der Ausschluss von Frauen aus Friedensverhandlungen oft für **Gewalt-Kontinuität**. Beispiel Nahost: Das Camp-David-Abkommen von 1978 scheiterte ebenso wie das Oslo-Abkommen von 1993. «Hätten wir Frauen dabei gehabt, so hätten wir eine Übereinkunft erzielt», seufzte später US-Präsident Bill Clinton.

Frauen als Brückenbauerinnen

Offenbar werden Frauen in Friedensverhandlungen als Brückenbauerinnen zwischen verfeindeten Parteien wahrgenommen. Sie treten oft vermittelnd auf, agieren nicht hierarchisch, sondern inklusiv, und bestehen auf zivilen Konfliktlösungen. An Verhandlungstischen bringen sie **andere Themen** auf: Soziales, Gesundheit, Umgang mit Kriegsverbrechen oder mit sexualisierter und häuslicher Gewalt. Sie machen sich für die Rechte von Minderheiten stark, etwa ethnische oder religiöse Gruppen, Kranke, ältere Menschen, Kinder. Das ist ein sehr wichtiger Punkt: Wenn keine Gruppen vom Friedensprozess ausgegrenzt werden, erhöht das den innergesellschaftlichen Frieden und mindert die Wiederholungsfahr von bewaffneten Konflikten. «Wenn Frauen anwesend sind, verändert sich die Natur des Dialogs» – so eine andere Studie der UNO.

US-Friedensforscherin Mary Caprioli fand in statistischen Vergleichen von 159 Ländern interessante Zusammenhänge: Staaten, in denen Frauen eine nur geringe gesellschaftliche Rolle spielen, neigen dazu, ihre Konflikte innen- und aussenpolitisch mit Gewalt auszutragen. Etwa, wenn es nur wenige oder keine Frauen im Parlament gibt, kaum bezahlte Arbeit für Frauen und eine hohe Geburtenrate. Das gilt offenbar auch umgekehrt: Je grösser die **Geschlechtergerechtigkeit** einer Nation, desto friedlicher. Und beim Friedensaufbau soll



Unterzeichnung des Friedensabkommens mit der MILF
durch Chefunterhändlerin Miriam Coronel Ferrer

Geschlechtergerechtigkeit sogar eine wichtigere Rolle spielen als Demokratie oder Wirtschaftswachstum.

Seit 2000 verlangt die **UNO-Sicherheitsratsresolution 1325 (UNSCR 1325)** verbindlich, dass Frauen gleichberechtigt an Friedensprozessen teilhaben. Doch kaum ein Land hat – trotz aktuell 73 Nationalen Aktionsplänen zur Umsetzung der Resolution – diese systematisch in seine Friedens-, Aussen-, Sicherheits- und Innenpolitik integriert. Und das, obwohl die Gleichstellung von Frau und Mann als Schlüsselement zur Erreichung der UNO-Nachhaltigkeitsziele bis 2030 gilt: Reduktion

der weltweiten Armut, dauerhafte Fortschritte in Bildung, Wirtschaft oder Gesundheit sowie friedliche Gemeinschaften.

Chefunterhändlerin auf den Philippinen

Positive Zeichen kamen 2014 von den Philippinen. Nach 40 Jahren bewaffnetem Konflikt auf der zweitgrössten Insel Mindanao und 17 Jahren Verhandlungen unterzeichnete die Regierung ein Friedensabkommen mit der Moro Islamic Liberation Front (MILF). Es enthielt vielfältige Regelungen zu Frauenrechten sowie den konsequenten Einbezug der Frauen. Chefunterhändlerin des Abkommens und da-

mit eine der ersten Frauen weltweit, die einen Friedensvertrag mit einer Rebellengruppe unterschrieben hat: **Miriam Coronel Ferrer**, eine der Tausend FriedensFrauen. PWAG lud die hochangesehene Politikprofessorin von der Universität der Philippinen Ende 2017 zu einer Veranstaltungswoche in die Schweiz ein (s. Box auf S. 6). «Mehr Frauen, mehr Frieden» – mit diesem Satz fasste Coronel Ferrer ihre Erfahrungen am dreissigsten und letzten der weltweiten FrauenFriedensTische in Bern zusammen.

> WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE

2011 zunächst als einzige Frau in die Regierungsdelegation berufen, hatte Miriam Coronel Ferrer mit zivilgesellschaftlichen Frauengruppen dafür gesorgt, dass im Laufe des Prozesses immer mehr Repräsentantinnen der MILF und indigener Gruppen teilnahmen. Gemeinsam setzten die Beteiligten am Ende durch, dass in 8 von 16 Artikeln des Abkommens **Frauenrechte** festgelegt wurden, etwa der Schutz vor Gewalt und Diskriminierung. Frauen sollten reservierte Sitze im Regionalparlament bekommen sowie ein Recht «auf bedeutungsvolle politische Partizipation», auch in der Interimsregierung von Mindanao. Zum Vergleich: Laut UN Women gibt es in den 585 Friedensabkommen, die zwischen 1990 und 2010 geschlossen wurden, nur 92 Erwähnungen von Genderthemen.

«Bitte unterschätzt niemals die **Kraft von Frauen**, andere Frauen zu inspirieren!» Das sei eine sehr starke Kraft weltweit – so Miriam Coronel Ferrer. Aber die Umsetzung des mühsam ausgehandelten Friedensabkommens stagniert, radikale Gruppen haben Aufwind. Und doch ist Ferrer überzeugt, mit dem Vertrag ein weltweites Zeichen gesetzt zu haben. Hinter die gesetzten Standards könne kein weiteres Friedensabkommen zurückfallen. Auch das Friedensabkommen in Kolumbien von 2016 nicht.

Und genau hier setzt **PWAG** an. Wir setzen uns für die bedeutungsvolle Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen ein und machen die weltweite Friedensarbeit von Frauen sichtbar. Wir fördern den Erfahrungsaustausch unter den FriedensFrauen – beispielsweise mit der Vertiefung der Dialoge an den FrauenFriedensTischen in den Philippinen, Kolumbien und Nepal zur geschlechtergerechten Aufarbeitung des Konflikts.

Eine ausführliche Fassung dieses Artikels finden Sie auf unserer Webseite:
www.1000peacewomen.org > **Publikationen** > **Jahresbericht**

Veranstaltungen mit Miriam Coronel Ferrer



30. Oktober 2017

Frieden auf den Philippinen: Mehr als der Kampf gegen Terrorismus

Mittagsveranstaltung am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf

In Zusammenarbeit mit der Inclusive Peace and Transition Initiative

30. Oktober 2017

Treffen und Austausch mit SchülerInnen

In Zusammenarbeit mit der International School in Genf

31. Oktober 2017

Inklusive Lösungen gegen gewalttätigen Extremismus

Executive Breakfast mit BotschafterInnen, UNO-Mitarbeitenden und DirektorInnen von internationalen NGOs in Genf

In Zusammenarbeit mit der Inclusive Peace and Transition Initiative

1. November 2017

Masterklasse – Gender in der Friedensförderung

Workshop für Programmverantwortliche in der internationalen Zusammenarbeit

In Zusammenarbeit mit KOFF, der Schweizer Plattform für Friedensförderung, und dem Mediation Support Project von swisspeace und der ETH

2. November 2017

Tatsächliche Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen

FrauenFriedensTisch in der Schweiz

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA und dem Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern



Aus 10 und 20 werden 30! FrauenFriedensTische weltweit

30 FrauenFriedensTische waren es 2017! Es begann mit zehn Tischen im Jahr 2015, zwanzig folgten 2016. Nun ist daraus eine globale Bewegung entstanden: Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen und Netzwerken organisierte PWAG 2017 weltweit 30 solcher Friedensplattformen. Hierbei ging es um die besondere Rolle von Frauen, das Verhandeln eines nachhaltigen Friedens und den Austausch über friedensfördernde Massnahmen – kurz: die Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen.



Frauen denken Frieden breiter und verstehen darunter weitaus mehr als blosse Abwesenheit von Krieg. Sie machen sich für alle Facetten von Frieden stark und beziehen auch Fragen von Bildung, Wirtschaft oder sozialer Sicherung ein. Friedensabkommen sind nachhaltiger, wenn sie mehr Menschengruppen einbeziehen, sie erhöhen die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens. Dies zeigen auch die Berichte der FrauenFriedensTische 2017.

Eine aktive Rolle für Frauen in der Aufarbeitung von Konflikten

Teilnehmerinnen an mehreren FriedensTischen diskutierten die aktive Rolle und die Rechte der Frauen in der Aufarbeitung vergangener Konflikte. «Wir brauchen einen sicheren Ort, um über unsere Gewalt-

erfahrungen zu berichten!» – so eine der Forderungen am FriedensTisch in **Nepal** 2016 gegenüber Mitgliedern der Wahrheits- und Versöhnungskommission. Ein Jahr später am FriedensTisch 2017 verlangten die Frauen endlich Taten. Und am FriedensTisch in **Sri Lanka** berichtete die Organisatorin aus Nepal über ihre Erfahrungen mit der geschlechtergerechten Aufarbeitung des Konflikts.

Auch in **Kolumbien**, wo mehr als 200 Frauen für den FriedensTisch zusammenkamen, ging es um die Aufarbeitung des langjährigen bewaffneten Konflikts und die Rolle der Frauen in der Umsetzung des Friedensabkommens. Frauen aus der Zivilgesellschaft diskutierten mit Ex-Kom-



Diskussion über Geschlechterrollen und die Auswirkungen des Konflikts auf Frauen – FrauenFriedensTisch in Kaschmir

battantinnen der FARC Versöhnungsmöglichkeiten und die Reintegration ehemals Kämpfender.

Wie gehen Frauen mit dem um, was sie vorfinden, wenn sie nach ihrer Flucht wieder in ihre Heimatregion zurückkehren? Wie können Gemeinschaften wieder zusammenfinden und sich neu organisieren? Diesen Fragen gingen Frauen beim FrauenFriedensTisch in **Indiens** östlichem Bundesstaat Manipur nach. Entstanden sind bei dieser intensiven Begegnung u.a. ein Dokumentarfilm und ein Buch über die Arbeit lokaler Friedensaktivistinnen.

Die Bildung strategischer Allianzen in der Friedensarbeit

In der **Demokratischen Republik Kongo** wurden 2017 zum ersten Mal FrauenFriedensTische in Süd-Kivu und Nord-Kivu organisiert, an denen über 300 Frauen aus unterschiedlichen Regionen teilnahmen, darunter Delegationen aus den Nachbarstaaten Burundi und Ruanda. Die Frauen schmiedeten Pläne für eine überregionale Plattform zum Austausch von Informationen sowie ein Frühwarnsystem.

Auch im **Senegal** kamen Frauen aus unterschiedlichen Ländern – aus Guinea-Bissau und Gambia – zum ersten Mal an einem FriedensTisch zusammen. Frauen als Brückenbauerinnen – dies

war das Thema des FriedensTisches in der Region Casamance. Alle drei Länder leiden seit Jahren unter den Folgen eines heute zwar inaktiven Krieges, der jedoch immer wieder aufflammen kann. Die Frauen trafen sich, um gemeinsam ihre aktive Rolle im Friedensprozess zu definieren.

Die Rolle von Frauen bei der Prävention von Gewalt

Der FriedensTisch in **Bangladesch** widmete sich vor allem der Frage, welche Auswirkungen die zunehmende extremistische Gewalt im Land für Frauen hat. In moderierten Gruppengesprächen, an denen NGO-Mitarbeiterinnen, Regierungsmitglieder und Frauen aus dem

Frauen und der Wiederaufbau – FrauenFriedensTisch in Mali





Performance zum Thema Sexismus und sexuelle Übergriffe – FrauenFriedensTisch in Pakistan

ländlichen Raum teilnahmen, wurde kritisch hinterfragt, welche Rolle Frauen in der Präventionsarbeit in ihren Gemeinschaften übernehmen können.

Die Leitfrage der Prävention stand auch an den FrauenFriedensTischen in **Algerien** und **Marokko** im Mittelpunkt. Wie können Frauen ökonomisch gestärkt werden und einen Beitrag zur Verhütung extremistischer Gewalt leisten?

Frieden für alle, mit allen

In **Brasilien** waren sich die Teilnehmerinnen des FriedensTischs einig: Friedensarbeit darf sich nicht lediglich an den Mehrheiten im Land orientieren. Vielmehr gilt es, die Rechte und die Sicherheit der indigenen Bevölkerung ins Zentrum zu rücken. Diese sahen sich in den letzten Jahren zunehmender Gewalt von nationalen Sicherheitskräften gegenüber.

Damit Frauen Zugang zu allen Ebenen von Friedensprozessen erlangen, ist es nötig,

dass Männer die Bedeutung von Geschlechtergerechtigkeit für Frieden verstehen. Am FrauenFriedensTisch in **Kenia** kamen deshalb Frauen und Männer zusammen, um gemeinsam Strategien zu erarbeiten, wie der Anteil von Frauen in der Politik erhöht werden kann und welche Rolle hierbei Männern zukommt.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der Geschehnisse an den FrauenFriedensTischen. **Weitere solcher Plattformen** fanden auch in Afghanistan, Burundi, Fidschi, Honduras, Kaschmir, Indonesien, Laos, Mali, Mexiko, Myanmar, Pakistan, Palästina, auf den Philippinen und in Vanuatu statt.

Die Rolle der Schweiz

Die im September und Oktober 2017 veranstalteten FrauenFriedensTische ermöglichten einen intensiven Austausch von Wissen und Erfahrungen unter Friedensaktivistinnen. Vielerorts trugen sie dazu bei, Strategien und konkrete Massnahmen zu entwickeln, um die Friedensarbeit von Frauen nachhaltig zu stärken. PWAG sieht seine Rolle in der Vernetzung, in der Förderung des Austauschs, in der Stärkung des Follow-Ups und im Sichtbarmachen der Ergebnisse. Mit jedem FrauenFriedensTisch sind nämlich auch deutliche **Forderungen** verbunden (s. Box auf S. 10).

PWAG organisierte als letzten der 30 Tische einen abschliessenden FriedensTisch in der Schweiz. Bei dieser Veranstaltung wurden die Forderungen aus den 30 FrauenFriedensTischen und die **Rolle der Schweiz** diskutiert. Auf dem Podium waren die philippinische Friedensexpertin Prof. Miriam Coronel Ferrer, Dr. Thania Paffenholz vom Graduate Institute in Genf sowie Botschafterin Heidi Grau von der Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA und Nationalrätin Margret Kiener Nellen.

Und wir bleiben dran! Über die nächsten Jahre werden wir – gemeinsam mit unseren Partnerinnen – die Bewegung der FriedensTische vertiefen, weiterentwickeln sowie den thematischen und regionalen Austausch verstärken.

> WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE

Frauen aus allen besetzten Gebieten gemeinsam für den Frieden – FrauenFriedensTisch in Palästina



Forderungen der FrauenFriedensTische

Geschlechtergerechte Aufarbeitung von Konflikten

Politische Repräsentation von Frauen auf allen Ebenen

Inklusion von Minderheiten

Stärkung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Stakeholders

Ökonomische & soziale Sicherheit

Umsetzung der bestehenden Instrumente wie UNSCR 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit

Sensibilisierung & Capacity Building für die feministische Friedensarbeit

Eliminierung von geschlechtsspezifischer Gewalt



PLANUNG 2018 – 2021

Treffen des Internationalen Vorstands

Im September 2017 kam der Internationale Vorstand, das strategische Organ von PWAG, drei Tage in Bern zusammen. Im Zentrum der Diskussion: die strategische Planung 2018–2021. Die Fragen: In welche Richtung soll sich das Netzwerk weiterentwickeln? Welche Projekte zur Friedensförderung will PWAG in den nächsten vier Jahren verwirklichen? Advocacy – zu welchen Themen und auf welcher Ebene? Dieser nahezu alljährliche Austausch von feministischen Aktivistinnen, Professorinnen und NGO-Mitarbeiterinnen ist enorm wertvoll. Die ausgiebig diskutierte, international konsolidierte und schliesslich verabschiedete Planung 2018–2021 ist die Leitlinie für unsere weitere Arbeit.

Planung 2018–2021

Für die Förderung der tatsächlichen Partizipation von Frauen an Friedensprozessen stehen fünf Handlungsfelder im Vordergrund:

Netzwerk

Wir aktualisieren, vergrössern und stärken unser Netzwerk laufend, ermöglichen so den Austausch von Erfahrungen und Wissen und machen die Friedensarbeit von Frauen sichtbar. In einem neuen internetbasierten Tool werden die Biografien der für den Friedensnobelpreis nominierten Frauen soweit möglich auf den neusten Stand gebracht und weitere Biografien von Friedensaktivistinnen aufbereitet. All dies wird für interne und externe Nutzende zugänglich gemacht.

Friedensförderung

PWAG baut in Zusammenarbeit mit Partnerinnen ein weltweites Programm zur Förderung der Partizipation von Frauen an Friedensprozessen auf. Das Projekt der FrauenFriedensTische wird dabei weiter-

entwickelt und vertieft. Kernelemente sind die Dezentralisierung und Regionalisierung, der regelmässige Austausch unter den Organisatorinnen im gleichen Themenbereich, die Verstärkung des Follow-Ups und die enge Zusammenarbeit mit Entscheidungstragenden.

Advocacy

Aufbau von Allianzen mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, gemeinsame Advocacy-Arbeit basierend auf Menschenrechtsstandards, insbesondere zu UNSCR 1325, CEDAW und Agenda 2030. In der Schweiz: zivilgesellschaftliche Begleitung des Aktionsplans 1325.

Organisation

Stärkung und verbesserte Strukturierung der Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, den Regionalkoordinatorinnen und der Geschäftsstelle in Bern.

Finanzen

Kontinuität und Verstärkung des institutionellen und privaten Fundraisings.



Ein persönlicher Ausblick

Viel haben wir uns vorgenommen mit der Planung 2018–2021. Das ist nur möglich mit einem engagierten Team, mit unseren Regionalkoordinatorinnen und mit vielen Frauen (und Männern) auf der ganzen Welt, die unsere Vision teilen und unermüdlich – unter schwierigen Bedingungen – für eine friedlichere Welt kämpfen. Für mich als Leiterin der Geschäftsstelle, wo alle Fäden für die Umsetzung dieser Planung zusammenlaufen, stehen Wertschätzung und Austausch auf Augenhöhe im Zentrum. Unsere Partnerinnen in den verschiedenen Ländern mit ihrer jahrelangen Erfahrung bringen die Ideen, sie vertiefen die FrauenFriedensTische zu einem grossen neuen Programm. Kurz: Sie wissen, was es braucht! Wir von der Internationalen Geschäftsstelle steuern, verknüpfen, denken gemeinsam, leisten einen finanziellen Anteil, ermöglichen und fördern den Austausch all dieser weltweit tätigen Friedensaktivistinnen. Wir freuen uns alle sehr auf die Umsetzung der neuen Planung!

Wir geben Friedensaktivistinnen ein Gesicht



Oben: Eröffnung der Ausstellung «Ohne Frauen – Keinen Frieden» in St. Petersburg

Unten: Ausstellung an der 137. Jahresversammlung der IPU in St. Petersburg

Ohne gerechte Beteiligung von Frauen ist umfassender Frieden nicht möglich – dies die klare Botschaft der Ausstellung «Ohne Frauen – Keinen Frieden». Anlässlich des zehnten Jahrestages der UNO-Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit 2010 entwickelt und erstmals in der Eingangshalle des UNO-Hauptgebäudes in New York gezeigt, geht die Ausstellung seither um die Welt. Ebenso die seit 2005 bestehende Ausstellung «1000 Gesichter des Friedens», welche die – häufig unsichtbare und unter schwierigen Bedingungen geleistete – Friedensarbeit von Frauen erfahrbar und sichtbar macht. Beide Ausstellungen wurden bisher über tausend Mal auf der ganzen Welt gezeigt.

Beispielsweise 2017 in St. Petersburg. Anlässlich der 137. Jahresversammlung der Interparlamentarischen Union IPU war «Ohne Frauen – Keinen Frieden» zu sehen. Am Kongress nahmen etwa 2000 Delegierte aus den 178 IPU-Mit-

gliedsländern teil. Die Präsidentin der Schweizer Delegation, Nationalrätin Margret Kiener Nellen, eröffnete die Ausstellung. Diese erlebte viel Laufpublikum und Interesse.

Beide Ausstellungen tourten 2017 auch durch Deutschland und wurden beispielsweise vom 8. März-Bündnis in Braunschweig und im Antikriegshaus in Sievershausen gezeigt. Und dies ist nur ein kleiner Ausschnitt. Die Ausstellungen haben sich nämlich mittlerweile zu Selbstläuferinnen entwickelt und sind – häufig ohne unser Zutun – weltweit zu sehen.

Beide Ausstellungen, «1000 Gesichter des Friedens» und «Ohne Frauen – Keinen Frieden», können über die Internationale Geschäftsstelle von PWAG bezogen werden.

Mehr Informationen unter:

www.1000peacewomen.org > Aktivitäten > Ausstellungen

Erfolgsrechnung

Erträge	2017	2016
Erträge öffentliche Hand	127'529.70	169'002.60
Spenden von Stiftungen, Organisationen, Institutionen	390'281.88	251'148.00
Spenden von Kirchen	11'443.55	12'464.30
Spenden von Privatpersonen	106'314.90	56'103.15
Diverse Einnahmen (Bücher, Ausstellungen)	8'214.00	9'233.05
Total Ertrag	643'784.03	497'951.10

Aufwände	2017	2016
Projektaufwand	272'070.79	260'407.99
Löhne	85'565.50	114'266.06
Overhead	0.00	5'561.00
Sachaufwand	16'415.80	50'172.03
Projektaufwand diverse	170'089.49	90'408.90
Personalaufwand	104'918.92	145'034.65
Lohnaufwand	177'608.64	196'842.35
Löhne Geschäftsstelle Festangestellte	173'006.29	189'469.00
Löhne Geschäftsstelle temporär Angestellte	12'591.00	7'620.00
Leistungen von Sozialversicherungen	-7'988.65	-246.65
Sozialversicherungsaufwand	25'231.45	30'966.50
Übriger Personalaufwand	2'978.83	1'225.80
Personalaufwand für Projekte	-100'900.00	-84'000.00
Betriebsaufwand	78'889.44	73'310.27
Büro und Infrastruktur	23'507.55	24'190.15
Support	10'639.00	12'016.80
Verbrauchskosten	8'050.85	7'594.06
Kommunikation	23'259.78	23'282.80
Finanzerfolg	13'432.26	6'226.46
Vereinsaufwand	23'669.04	3'518.20
Internationaler Vorstand	19'127.84	156.00
Verein	366.00	79.00
Revision	4'175.20	3'283.20
Fonds	0.00	-106'000.12
Entnahmen	0.00	-106'000.12
Einlagen	0.00	0.00
Total Aufwand	479'548.19	376'270.99
Jahresgewinn	164'235.84	121'680.11

Bilanz

Aktiven	2017	2016
Flüssige Mittel	241'663.34	52'012.33
Forderungen	7'799.35	1'720.03
Aktive Rechnungsabgrenzung	28'665.90	32'136.40
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Total Aktiven	278'120.59	85'870.76
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	38'970.79	10'956.80
Kreditoren diverse	13'082.05	7'956.80
Passive Rechnungsabgrenzung	25'888.74	3'000.00
Fondskapital	0.00	0.00
Eigenkapital	239'149.80	74'913.96
Gewinnvortrag	74'913.96	-46'766.15
Jahresgewinn	164'235.84	121'680.11
Total Passiven	278'120.59	85'870.76

Kommentar

Die Jahresrechnung 2017 wurde von der unabhängigen Revisionsstelle BDO AG ordentlich revidiert. Sie entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie den Statuten von PWAG. Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung Swiss GAAP FER 21 und dem schweizerischen Obligationenrecht geführt und ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Die Jahresrechnung von PWAG fällt mit einem Gewinn von 164'235.84 CHF positiv aus. Dies ist zurückzuführen auf die im Vergleich zum Vorjahr höheren Einnahmen von Stiftungen und Privatpenden bei geringerem Personalaufwand. Dies ermöglicht es PWAG, die zwingend notwendigen Reserven anzulegen, die für die Sicherung der Liquidität und im Hinblick auf eine Rezertifizierung der ZEWÖ zentral sind.

Die ausführliche revidierte Jahresrechnung ist einsehbar unter: www.1000peacewomen.org > Publikationen > Jahresbericht

Wir bedanken uns herzlich!

FrauenFriedensTische, Ausstellungen, ein Internationales Vorstandstreffen und verschiedene Veranstaltungen – all dies ist nur möglich dank der Grosszügigkeit und Treue unserer zahlreichen privaten Spenderinnen und Spender und unserer wertvollen institutionellen Partnerschaften. Wir bedanken uns ganz herzlich, dass Sie unsere Arbeit möglich machen und wir uns gemeinsam für die Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen und die Sichtbarkeit der Friedensarbeit von Frauen einsetzen können.

Insbesondere danken wir für die Beiträge des **Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA, Abteilung Menschliche Sicherheit**, und des **Fidelity Charitable Gift Fund**, welche die Arbeit der Geschäftsstelle und einen grossen Teil unserer Projektarbeit ermöglichen. Weiter danken wir für die zahlreichen Beiträge von Stiftungen, politischen Gemeinden und Kirchgemeinden – der **Fachstelle Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn**, der **Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster**, der **christkatholischen Kirchgemeinde Zürich** und der **reformierten Kirchgemeinde Ausser-sihl**.

Team und Vorstand

Anfang 2017 hat auf der Internationalen Geschäftsstelle ein neues Team seine Arbeit aufgenommen. Mit insgesamt 2.5 Vollzeitstellen bestand das **Team** aus Flurina Derungs (Geschäftsleitung), Doritt Belohlavek (Kommunikation & Fundraising), Susanne Gfeller, Insa Bloem (beide Projektassistenten), und Cécile Bannwart (Praktikum). Zudem unterstützten Caroline Morrissey und Lasse Andersson die Arbeit der Geschäftsstelle als freie Mitarbeitende mit insgesamt ca. 400 Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

Der **Internationale Vorstand** besteht aus Kamla Bhasin (Co-Präsidentin, Indien), Ruth-Gaby Vermot-Mangold (Co-Präsidentin, Schweiz), Elizabeth Decrey-Warner (Schweiz), Sandy Fong (Fidschi), Marianne Geisser (Schweiz), Susanne Gfeller (Schweiz), Margret Kiener Nellen (Schweiz), Kin Chi Lau (Hongkong), Christine Menz (Schweiz), Alejandra Miller Restrepo (Kolumbien), Cécile Mukarubuga (Ruanda), Margo Okazawa-Rey (USA), Marina Pikulina (Usbekistan), Susanne Schneeberger



(Schweiz) und Olga Vinogradova (Schweiz). Der Internationale Vorstand kam im September 2017 zu einem dreitägigen Vorstandstreffen zusammen. Der Schweizer Ausschuss traf sich zusätzlich zu sieben Vorstandssitzungen und einer Retraite. All diese Vorstandsarbeit von insgesamt etwa 1315 Stunden wird ehrenamtlich geleistet.

PWAG arbeitet zudem eng mit **20 Regional Koordinatorinnen** auf der ganzen Welt zusammen, welche mit etwa 400 ehrenamtlichen Stunden für die Arbeit an der Basis und den Kontakt zu den FriedensFrauen zuständig waren. Weiter konnten auch die FrauenFriedensTische nur durchgeführt werden mit einem riesigen **ehrenamtlichen Engagement** von insgesamt rund 15 000 Stunden.

Ein herzlicher Dank an alle!



«Ohne Stimme der Frauen ist die Wahrheit nicht vollkommen.»

Alejandra Miller Restrepo

PORTRÄT

Alejandra Miller Restrepo

Für die Ökonomin, Frauenrechtsaktivistin und PWAG-Vorstandsfrau Alejandra Miller Restrepo war 2017 ein bedeutendes Jahr. Sie wurde als eines von elf Mitgliedern in die Nationale Wahrheitskommission von Kolumbien gewählt. Diese wurde 2016 als Teil des Friedensvertrages zwischen der FARC und der kolumbianischen Regierung beschlossen. Ihre Aufgabe: innert drei Jahren einen ganzheitlichen Bericht über den bewaffneten Konflikt zu verfassen.

Alejandra Miller hat als Mitglied der feministischen Organisation Ruta Pacifica de las Mujeres (Friedlicher Weg der Frauen) bereits 2013 an einem zivilgesellschaftlichen Wahrheitsbericht der weiblichen Überlebenden des Konfliktes mitgearbeitet und wird nun wieder für eine geschlechtergerechte Aufarbeitung des Geschehenen eintreten. Wir sprechen ihr unsere Solidarität für diese anspruchsvolle und mitunter gefährliche Aufgabe aus.

PWAG IN KÜRZE

FriedensFrauen Weltweit – PeaceWomen Across the Globe (PWAG) ist das wachsende internationale Netzwerk der 1000 Frauen, die 2005 für den Friedensnobelpreis nominiert wurden. Die internationale Organisation mit Sitz in Bern setzt sich für die Partizipation von Frauen in der Friedensförderung ein. PWAG fördert den Erfahrungsaustausch unter den weltweit tätigen FriedensFrauen und setzt sich für eine nachhaltige und sichtbare Friedensarbeit von Frauen ein.

Besuchen Sie uns auf der Webseite
www.1000peacewomen.org

oder auf Facebook
[PeaceWomen Across the Globe](#)

Kontoangaben
BERNER KANTONALBANK
Kontonummer BEKB: 30-106-9
Swift: KBBE CH 22
IBAN: CH79 0079 0016 2484 3428 5

FriedensFrauen Weltweit
PeaceWomen Across the Globe
Internationale Geschäftsstelle
Maulbeerstrasse 14
3011 Bern
Schweiz
T +41 31 312 02 40
info@1000peacewomen.org



TEXTE Cécile Bannwart, Insa Bloem, Flurina Derungs, Ute Scheub
REDAKTION Ute Scheub
LEKTORAT Susanne Gfeller
BILDER FriedensFrauen Weltweit
GRAFIK zala-grafik.ch
DRUCK Länggass Druck AG Bern
AUFLAGE 1800